



JUSO SCHWEIZ

FORMULAR PROJEKTVORSCHLÄGE 2020

Antragsstellende: Joel Jansen, Xaver Bolliger, Noam Schaulin, Anna Holm, Céline Gass, Flavia Graber, Luca Zwicky (alle JUSO Baselland), Freija Geniale, Lea Levi (beide JUSO Basel-Stadt), Cybel Dickson, Zoe Sutter (beide JUSO Aargau), Nadia Kuhn, Nevin Hammad (beide JUSO Kanton Zürich), Wanda Siegfried (JUSO Stadt Zürich), Vanessa Bieri (JUSO Thun - Berner Oberland)

Name des Projekts: 50:50-Initiative

1 Projektbeschreibung (maximal 2'000 Zeichen, inkl. Leerschläge)

Beschreibt euer Projekt im Allgemeinen: Worum geht es?

Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um eine Initiative mit dem Ziel, Teile der Wirtschaft stärker zu demokratisieren.

Die Argumente für die Mitbestimmung sind in Anbetracht der einseitigen Dominanz des Kapitals und infolge der Globalisierung, aktueller denn je. Die radikale Demokratisierung aller Lebensbereiche wurde von der Linken in den vergangenen Jahren kaum besetzt. So leisten wir der neoliberalen Ideologie Vorschub, nach der es zum bestehenden System keine Alternativen gebe. Demokratie in der Schweiz endet heute vor dem Arbeitsplatz. Damit ist die grosse Mehrheit der Menschen in dem Bereich, welcher ihr Leben massgeblich bestimmt, machtlos

Ausgangspunkt von Wirtschaftsdemokratie und Mitbestimmung ist das Partizipationsprinzip: Wer von einer Entscheidung betroffen ist, soll daran beteiligt sein, entweder direkt oder durch eine gewählte Vertretung. Das Partizipationsprinzip ist wegleitend für die staatliche Demokratie. Es sollte aber nicht weniger für die Wirtschaft gelten, da hier ebenfalls und wohl mehr denn je Entscheidungen getroffen werden, die das Leben und die Arbeit der Menschen bestimmen.

In allen gewinnorientierten Unternehmen (AG, GmbH) mit mindestens 50 Mitarbeitenden sollen die Arbeiter*innen gleichberechtigt zu den Besitzenden mitbestimmen. Durch die Schaffung von demokratischen Strukturen ähnlich den Strukturen in der politischen Demokratie, kann die Arbeiter*innenschaft neu über alle Entscheide mitbefinden, die heute allein in den Händen von Aktionär*innen und Management liegen.

Angestellte in grossen Unternehmen werden den Anteilsinhabenden in Bezug auf Mitbestimmung gleichgestellt. Konkret bedeutet dies, dass die Angestellten mindestens 50 Prozent des Stimmrechts an den Generalversammlungen (AG) oder Gesellschafterversammlung (GmbH) verfügen. Damit liegen alle relevanten Entscheidungen der Unternehmen auch im Einflussbereich der Arbeiter*innenschaft – etwa im Bezug auf Arbeitsbedingungen, Unternehmensstrategie oder Gewinnbeteiligung.

2 Kurzbeschreibung (maximal 400 Zeichen, inkl. Leerschläge)

Beschreibt euer Projekt in 4 kurzen Sätzen, als würdet ihr auf der Strasse dafür Unterschriften sammeln.

In Unternehmen sollen die Arbeiter*innen gleichberechtigt zu den Besitzenden mitbestimmen. Denn sie sind es, die durch Entscheidungen direkt betroffen und einen grossen Teil ihres Lebens am Arbeitsplatz verbringen.

Mit der 50:50-Initiative verlangen wir mehr Demokratie in der Wirtschaft und den Beginn einer radikalen Umwälzung des Machtverhältnisses von Arbeit und Kapital.

3 Storytelling

Welche Geschichte kann die JUSO mit eurem Projekt erzählen?

Arbeit ist der bestimmende Faktor in der Wirtschaft und nicht Kapital. Wir müssen beginnen, die Machtverhältnisse dementsprechend umzugestalten. Wir wollen sämtliche Lebensbereiche demokratisch gestalten. Unser Verständnis von Demokratie darf nicht am Arbeitsplatz aufhören. Und wir wollen die

Machtverhältnisse zu Gunsten der Búezer*innen verändern, indem wir die Demokratie ausbauen, die Menschen ermächtigt. Alle Menschen haben ein Recht darauf, mit zu entscheiden, wenn ihre wirtschaftlichen Grundlagen und ihre Arbeitsbedingungen verhandelt werden und wenn entschieden wird, auf welche Art und Weise in unserer Gesellschaft produziert wird.

4 Anknüpfen an bisherige Projekte

Wie lässt sich euer Projekt mit den bisherigen Initiativen und nationalen Projekten der JUSO Schweiz verknüpfen?

Mit der 50:50-Initiative verlangt die JUSO mehr Demokratie in der Wirtschaft und den Beginn einer radikalen Umwälzung des Machtverhältnisses von Arbeit und Kapital. Letzteres war auch der Fokus der 99%-Initiative: "Geld arbeitet nicht, wir schon!"

Der Profit einiger weniger wird grösser und grösser, der Wert der Arbeit und die Interessen der Menschen bleiben dabei auf der Strecke.

Auch die 1:12-Initiative griff die Machtgefälle innerhalb eines Unternehmens an und zeigte auf, wie absurd riesige Lohnunterschiede sind. Mit der 50:50-Initiative wird die bisherige Entscheidungsmacht innerhalb eines Unternehmens neu gedacht und die grossen Unterschiede in der internen Mitbestimmung und Einflussnahme verkleinert.

5 Systemrelevanz

Inwiefern stellt euer Projekt wichtige Fragen, wie provoziert es? Welche neuen Gedanken bringt es auf das politische Parkett? Wie greifen wir damit die neoliberale Deutungshoheit an?

Kapital bestimmt heute über die Wirtschaft: Einige wenige verfügen über das Eigentum an den Produktionsmitteln und deshalb über eine enorme gesellschaftliche Macht. Der Wert der Arbeit und die Interessen der Menschen gehen vergessen. Das wird vor allem in grossen Unternehmen spürbar – sie

rationalisieren oder wandern ab. Arbeiter*innen haben an ihrem Arbeitsplatz nichts zu sagen und entfremden sich.

Die Initiative wirft die Frage auf, ob unsere heutige Form von Demokratie genug demokratisch ist und beantwortet diese sogleich. Sie fordert mehr Demokratie in einem der in diesem System einflussreichsten Bereiche des alltäglichen Lebens, dem Arbeitsplatz.

6 Anschlussfähigkeit

An welche herrschenden Debatten schliesst das Projekt an? Wieso ist das Projekt aktuell?

Die Demokratisierung aller Lebensbereiche ist schon lange ein Kernanliegen der Linken. Aktuell trägt auch besonders die Klimajugend diese Forderung sehr präsent nach aussen. Ausserdem sind Debatten rund um Einbürgerungen oder die Senkung des Stimmrechtsalters und somit den Zugang zur Demokratie für mehr Menschen sehr aktuell.

7 Mobilisierung/Mitgliedergewinnung

Wie wirkt euer Projekt attraktiv auf Jugendliche ausserhalb der JUSO? Wo kann es uns helfen, junge Menschen für uns zu überzeugen?

Die Initiative spricht junge Lernende ganz besonders an. Sie sind es, die bereits jetzt schon oder sehr bald in den durch die Initiative betroffenen Unternehmensstrukturen arbeiten und mit Mitarbeitenden zu tun haben, welche heute grösstenteils von jeglicher Mitbestimmung am Arbeitsplatz ausgeschlossen sind.

Dies könnte eine Chance für die JUSO sein, für Lernende attraktiver und präsenter zu sein. Seit langem haben wir das Problem, immer mehr zur akademischen Studierendenpartei zu werden und Lernende nicht mehr genug abholen oder einbinden zu können.

Mit dieser Initiative können wir auch der Klimajugend zeigen, dass die JUSO ihre Forderung nach Demokratisierung aller Lebensbereiche und ganz besonders der Wirtschaft teilt. So können wir hoffentlich viele frisch politisierte, junge Menschen abholen und sie von der JUSO überzeugen.

8 Ziele

Was sind die Ziele eures Projekts? Was soll mit der Kampagne erreicht werden?

Das Hauptziel der Initiative ist es, mehr demokratische Strukturen in gewissen Bereichen der Wirtschaft einzuführen und so mehr Partizipations- und Mitbestimmungsmöglichkeiten für Arbeiter*innen an ihrem Arbeitsort zu schaffen. Ausserdem wird dieses direkte Einbeziehen der Arbeiter*innen in den Entscheidungsprozess zu besseren Löhnen und Arbeitsbedingungen führen.

In einem grösseren Rahmen wird die oft unangefochtene Herrschaft des Kapitals angegriffen und die internen Strukturen der Unternehmenslandschaft wird hinterfragt und neu gedacht. Diese grossen und wichtigen Fragen können zu einer schon lange notwendigen Diskursverschiebung beitragen.

9 Neuheit

Gab es in den letzten 20 Jahren schon mal ein Projekt wie das eurige (national oder international)? Wenn ja, berichtet davon.

Es gab seit Jahrzehnten keine Initiative in Richtung Wirtschaftsdemokratie.

Sehr ähnliche Ansätze sind in der JUSO Schweiz jedoch schon länger präsent und wurden bei vergangenen Suchen nach neuen nationalen JUSO-Projekten bereits mehrmals aufgenommen und diskutiert

10 Im Falle eines Initiativprojekts: Rechtsgültigkeit

Wahrt euer Initiativvorschlag die Einheit der Materie? Ist er, eurer Meinung nach, rechtsgültig und umsetzbar? (Bei Unsicherheiten in diesem Bereich könnt ihr euch gerne an die GL wenden)

Die Einheit der Materie wird von der Initiative gewahrt. Auch bezüglich der Rechtsgültigkeit und Umsetzbarkeit machen wir uns keine Sorgen.

Natürlich müssten beim weiteren Ausarbeiten genauere Abklärungen und Prüfungen dazu durchgeführt werden.